

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 58. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postcheckkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 11 im Textteil. Drucklohn: 100 Mark. Bezugspreis beträgt 85 s. ohne Trägerlohn.

Nummer 26

Samstag, den 2. März 1935

39. Jahrgang

Die Saar ist heimgekehrt!

Unbeschreiblicher Jubel im Saarland. Der Führer beim Saarlvolk. Festfreude im Reich.

Die Heimkehr der Saar ins Reich ist vollendet. In ganz Deutschland wurde dieser Freudentag der Nation festlich begangen. Unbeschreiblich war die Freude im Saarland selbst. Als am Freitag um 12 Uhr überraschend der Führer und 25 Minuten lang unter begeisterten Begrüßungen durch die ganze Stadt fuhr, kannte Jubel keine Grenze. Auf der großen Massenversammlung am Nachmittag hielt der Führer eine Ansprache.

Die Nacht vor der Heimkehr des Saargebietes ins Reich war eine Nacht der Märche und Lieder. Auf war in Saarbrücken in diesen Nachtstunden nicht zu sein. Alle Straßen hallten wider vom Tritt der Kolonnen von frohen und frohen Liedern.

Um 7.40 Uhr trifft der Sonderzug der Reichsregierung auf dem Hauptbahnhof ein. Nachdem schon Vortage die Polizeigewalt in deutsche Hände übergegangen ist, schreiten nun zum ersten Male — und es ist ein Symbol — deutsche Minister über den Bahnhof von Saarbrücken. Reichsminister Dr. Frick und Reichsminister Dr. Goebbels werden stürmisch begrüßt. Angehörige der Reichsregierung treffen am Vormittag dann aus der Haardt die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten und Minister der Länder, die hohen Führer der SA, SS und SS-Führer usw. mit Gauleiter Bürckel Saarbrücken ein.

Kurz nach 9 Uhr bestiegen vor dem Hotel „Excelsior“ Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter Bürckel und Staatsrat Grauert den Wagen, um sich zur Uebergabe der Regierungsgewalt zu begeben. Die Fahrt durch die Stadt führte zu einem ungeheuren Triumphzug. Noch nie seit dem Weltkriege ist ein deutscher Minister offiziell in Saarbrücken gefahren, insbesondere noch niemals ein sozialistischer Minister. So hatte diese Fahrt eine große Bedeutung.

Im Kreisländehaus wurde Freitag um 9.30 Uhr der feierliche Akt der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland durch den Dreierausschuss des Völkerbundes an Reichsminister Dr. Frick vollzogen. Die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland ist nunmehr offiziell erfolgt. Das Saargebiet ist nach der 15jährigen Treuhänderschaft des Völkerbundes wieder dem Vaterlande einverleibt.

Kurz nach 9 Uhr begaben sich die Herren des Dreierausschusses des Völkerbundes mit ihren Begleitern im Wagen vom Schloss Halberg, wo sie als Gäste der Regierung Wohnung genommen hatten, nach Saarbrücken. Sie hatten am Abend zuvor nach dem Empfang im Kreisländehaus, Legationsrat Braun von Stumm, Gelegenheit, einige saarländische Persönlichkeiten in einem Abendeffen zu treffen. Nachdem die Herren die Fahrt des Präsidenten Knorr im Kreisländehaus vom Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Boigt, als ersten Vertreter Deutschlands bezeugt worden waren, erfolgte Freitag früh das Zusammenkommen mit dem Reichsinnenminister Dr. Frick im Tagssaal des Kreisländehauses.

Au der feierlichen Uebergabe waren die drei Mitglieder des Saar-Dreierausschusses, Baron Aloisi, Rabinowitsch, der italienische Außenminister und italienischer Legationsrat, Caviglio, argentinischer Botschafter in Rom, Lopez Olivan, spanischer Gesandter in Bern, erschienen. Außerdem war der Saarreferent des Völkerbundes, der Däne Krabbe, anwesend. Von deutscher Seite nahmen Reichsinnenminister Dr. Frick, Staatsrat Grauert, Ministerialrat Volkert, die Konsuln Braun von Stumm und Stroh und Gauleiter Bürckel, seitens der Regierungskommission Ministerialrat sowie Minister Ehrnroth teil.

Das Freiheitsprotokoll

Nach kurzer Vorstellung und Begrüßung wurde von den Mitgliedern des Dreierausschusses, Reichsinnenminister Frick und Herrn Krabbe ein Protokoll über die Rückgliederung des Saargebietes unterzeichnet, das folgenden Inhalt hat:

„Durch Beschluß vom 17. Januar 1935 hat der Rat des Völkerbundes den Zeitpunkt der Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierung des Saargebietes gemäß dem am 28. Juni 1919 in Versailles unterzeichneten Friedensvertrag auf den 1. März 1935 festgelegt. In Ausführung dieses Beschlusses hat der mit den Fragen des Saargebietes beauftragte Rechtsausschuss mit dem heutigen Tage im Namen des Völkerbundes die Regierung dieses Gebietes feierlich an Deutschland übertragen. Zu Urkund dessen haben die Vertreter des Völkerbundes und der deutschen Regierung das vorliegende Protokoll errichtet.“

Hierbei wurden zwischen Baron Aloisi und Reichsinnenminister Dr. Frick Ansprachen gewechselt.

Baron Aloisi

erklärte:

Im Namen des Völkerbundes und in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Dreierausschusses, der alle mit dem Saargebiet zusammenhängenden Fragen geregelt hat, habe ich die Ehre, heute die tatsächliche Uebergabe des Saargebietes an das Reich zu vollziehen.

Hiermit schließt eine Seite der Nachkriegsgeschichte und verschwindet ein Element der Beunruhigung der Beziehungen der Völker untereinander. Ich gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die Lösung dieses Problems, die nach langen und schwierigen, im Geist der Gerechtigkeit und des gegenseitigen Verständnisses geführten Verhandlungen erzielt worden ist, von guter Vorbedeutung für die Ruhe und den Frieden Europas sein möge.

Reichsminister Dr. Frick

hielt im Anschluß daran eine Rede, in der er sagte:

„Der heutige Tag bringt die Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierung des Saargebietes. Damit wird praktisch verwirklicht, was das Saarlvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt und was es am 13. Januar 1935 klar und unanfechtbar vor aller Welt bekräftigt hat: die endgültige Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem deutschen Vaterland. Mit Stolz und Freude feiert ganz Deutschland den heutigen Tag. Er ist aber nicht nur für Deutschland von Bedeutung.“

Wie Sie bereits bemerkt haben, wird der Schlussschritt unter ein Kapitel der europäischen Politik gezogen, das in den vergangenen Jahren die Beziehungen zweier großer Nachbarvölker belastet hat. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß mit der Erledigung der Saarfrage ein wichtiger Schritt zur Besserung der allgemeinen politischen Lage in Europa und zur Förderung der friedlichen Zusammenarbeit der Völker getan ist. Diesen Sinn und diese Bedeutung des heutigen Tages hervorzuheben, ist mir ein besonderes Bedürfnis.“

Nachdem Reichsminister Dr. Frick Baron Aloisi und den beiden anderen Mitgliedern des Ausschusses sowie dem Mitarbeiterstab und allen zu Rate gezogenen Sachverständigen namens der deutschen Regierung gedankt hatte, hieß er die Mitglieder des Dreierausschusses und ihre Mitarbeiter im deutschen Saarlvolk namens der Reichsregierung herzlich willkommen.

Die Flaggenhissung

Vor dem neuen Landgericht, dem Gebäude der ehemaligen Regierungskommission, strömen gegen 10 Uhr morgens unübersehbare Menschenmassen zusammen, um dem feierlichen Akt der Flaggenhissung beizuwohnen. Alle umliegenden Fenster und Dächer sind dicht besetzt, aller Augen sind auf die großen Fahnenmasten auf und an der Regierungskommission gerichtet, auf denen in wenigen Minuten die Fahnen des neuen Deutschlands flattern werden.

Kurz nach 10 Uhr treffen die Autokolonnen der Ehrengäste ein, an der Spitze die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels. Die beiden Bischöfe von Trier und Speyer sind ebenfalls anwesend.

Um 10.15 Uhr begibt sich Reichsminister Dr. Frick auf den neben dem Regierungsgebäude errichteten riesigen Turm und ergreift das Wort zu einer Ansprache.

„Die Stunde der Befreiung hat geschlagen!“

So begann er freudig bewegt.

„Die Regierung des Saarlvolkes ist heute auf die Reichsregierung übergegangen.“

Wenn heute die Hoheitszeichen des Deutschen Reiches wieder frei in den Lüften über einer befreiten Saar flattern und aller Welt den Sieg der Freiheit des deutschen

Der zweite Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend findet in der Woche vom 18. bis 23. März 1935 statt.

Jungarbeiter, hast Du Dich schon zur Teilnahme angemeldet? Meldebüchlein am 10. März! Anmeldeformulare durch die Berufsschulen und durch die Jugendwälder der DAF.

Saarlvolkes finden, wenn zur gleichen Stunde in allen Teilen des Reiches, von Konstanz bis Flensburg, von Beuthen und Tilsit bis Aachen und Saarbrücken, die Fahnen des Dritten Reiches hoch in den Lüften wehen und die Glockenklänge der deutschen Dome und Kirchen sich mit dem tausendfältigen Erönen der Sirenen der Städte der Arbeit und der Schiffe unserer Hafenstädte zu einem einzigen Jubelklang vereinigen — dann soll dies vor aller Welt wie ein Schwur unseres großen deutschen Volkes sein:

Wir wollen frei sein, wie die Väter waren! Niemals mehr wollen wir dulden, daß deutsches Land uns mit Gewalt entzogen wird.

In diesem geschichtlichen Augenblick, der durch die Flaggenhissung symbolisch die endgültige Wiedervereinigung des Saarlvolkes mit dem Deutschen Reich vollzieht, fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser großes deutsches Volk, das ewige Deutschland und unser geliebter Führer und Reichskanzler Sieg-Heil!

Nach dem Sieg-Heil-Rufen ertönt das Kommando: „Heißt Flagge!“

Feierlich gehen die Fahnen des neuen Deutschland hoch

Nicht endenwollender Jubel begleitet diesen Akt, bedeutet es für jeden Menschen an der Saar doch unbeschreibliche Freude, auf dem Gebäude, durch das jahrelang die Fremdherrschaft im Saargebiet versinnbildlicht wurde, nunmehr die Symbole der wiedergefundenen Heimat zu sehen.

Der Präsentiermarsch ertönt. Die Menge stimmt begeistert in das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied ein und läßt es sich nicht nehmen, anschließend das Truglied der Saar aus schweren Zeiten „Deutsch ist die Saar“ zu singen.

Die Ehrengäste begeben sich sodann wieder zu ihren Wagen, um eine Rundfahrt durch Saarbrücken anzutreten, die zu einem wahren Triumphzug wird. Alle Straßen sind dicht gefüllt mit Menschen, die nur schwer von den Absperremanövern der SA davon abzuhalten sind, sich an die offenen Wagen der Minister und Ehrengäste heranzudrängen.

Gleich nach der Flaggenhissung auf dem Regierungsgebäude ging

auf dem Gebäude der Bergwerksdirektion

und auf der gegenüberliegenden Grubenschule die deutsche Flagge hoch.

Nichts symbolisierte eindringlicher die Bedeutung des Tages als die feierliche Uebernahme des Verwaltungsgebäudes der saarländischen Gruben, mit der zugleich auf allen Grubeninspektionen die deutsche Flagge aufgezogen wurde.

16 Jahre lang hat die Tricolore mitten im Herzen Saarbrückens geweht und ausdrücklich kundgetan, daß Frankreich die Wirtschaft dieses Landes beherrschte. Das Gesicht hat sich gewendet. Zerfällt sind alle Machtgelüste, zerfällt nicht zuletzt an der Treue des deutschen Saarbergmannes.

Bewußt der historischen Stunde harreten viele Tausende der Saarbrücker Bürger und ihrer auswärtigen Gäste in den Straßen um die Bergwerksdirektion. Ein Sturm der Leidensdramen im Stahlhelm mit aufgezogenem Seitengewehr, eine Hundertschaft Landespolizei mit Karabinern und 1500 Saarbergleute in ihren Uniformen bildeten vor der Direktion ein Dreieck. Auf den Stufen des Eingangs waren die alten Fahnen der saarländischen Werkinspektionen, die während der Fremdherrschaft nach Bonn gebracht worden waren, aufgestellt. Als die Feier am Regierungsgebäude vorüber war, hielt

der Bergmann Johann Kessler aus Quierschied eine Ansprache. „Wir sind stolz darauf, daß die Saargrube wieder deutsch sind und wir deutschen Vorgesetzten Gefolgshaft leisten können, mit denen wir Bergleute — das sei unser heiliger Wille — eine wahre Betriebs- und Volksgemeinschaft bilden werden.“

Sängerbund Flörsheim - Narrhalla „Sängerheim“



Heute Grosser

Masken-Ball

Masken und Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 70 Pfg., Anfang 8 Uhr 11

Dienstag Schluß-Maskenball pro Kopf 40 Pfg.

Eingang durch den Hof - Garderobe auf der Bühne.

Komitee.



Enn Schlag, enn Krach, enn Kratz, enn Fall:
„Hier iss de

Bauern-Maskeball!

So schnarrt enn altbekannte Ton
Aus unserm Dickwurz-Mikrofon.
Aach Zuckerriewe, Waaz un Korn,
Die Scheck die wackelt med ehren Horn.
Un alles sunst im Bauernhof,
Dess freit sich uff den Fastnachtsschwoof:
Oom **Mondag owend, 11 nooch acht**
Ehr Knecht un Mägd un Bauern lacht,
Un macht Eich schee un putzt Eich fei,
Un hippt medd Glanz un Schneid enei,
Donn die „**Kartaus**“ hodd medd Genie
Geziert ihrn Saal, sei wie noch nie.
Nor **fussalg Pfennig** iss koo Geld,
Davor gibts sunst nix uff de Welt,
Dort habder Spaß farr tausend Mark,
Dorch Spaß un Freide werd merr stark.
Un Kraft, die iss nit farr die Affe,
Donn nor wer Kraft hot, der kann schaffe.
Dum kommt Ehr Bauern, Fraa un Herrn,
Die Lies, de Jakob un sein Stern,
De Nikeles, de Schorsch, de Kall,
Kommt all zum Bauern-Maskeball!
De Philipp gar medd seiner Maus
Mecht Eilschritt hin in die Kartaus.
Dum kommt Ehr Mädcher, hübsch un grad
Un seid begriecht vom

Elferrat

Der beliebte Wa-Ha-Ru-Scha- Masken-Ball

findet am **Fastnachtmontag**, den 4. März 1935,
abends 8.11 Uhr im Mainblicksälchen statt.



Masken und
Nichtmitglieder 70 Pfg.
Mitglieder 40 Pfg.

— Stimmungskapelle —

Das Komitee

Den Höhepunkt närrischer Ausgelassenheit
erlebt man **Dienstag** abend auf dem

Masken-Ball

des **Kath. Lesevereins**
in der Narrhalla „Schützenhof“
unter dem Motto:

„Mir sein aach noch doo“
Anfang 7.11 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Das närrische Komitee



Und nun! — kommt die letzte Wiederholung

des so beliebt gewordenen

Carneval-Verein Maskenball

diesmal am morgigen Sonntag

in der „**Kartaus**“

Dort ist auch das große Lager der Prinzen- u. Ranzel-
und dort residiert Prinz Carneval! Verlängerung der
Zeitsunde bis zum 1. Zug.

Es ladet ein: Das närr. Minister



Deutsche Kolpingsfamilie, Flörsheim

Fastnacht-Sonntag, abends 8.11 Uhr, in der herrlich dekorierten Narrhalla

„Gesellenhaus-Schützenhof“

GROSSER MASKENBALL

Erstklassige Stimmungskapelle verstärkt durch den Spielmännzug. — Eintritt: Mitglie-
der 50 Pfg., Masken und Nichtmitglieder 70 Pfg.

Das Komitee

Turnverein v. 1861 Flörsheim

Morgen Fastnachts-Sonntag abends 8.11 Uhr

Turner-Masken-Ball

im „Sängerheim“. Es wird gemütlich. Alle
sind eingeladen.

Der Maskenball der

„**1000**“

findet am Fastnacht-Montag, abends
8.11 Uhr in der „Turnhalle“ statt.
Es ist der letzte und größte Appell
der närrischen Zeit 1935, zu dem die
Turner herzlich einladen. Uebliche
Eintrittspreise.

Das Komitee



Sehr schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Plattstraße 41

**Dromit Oelfarben
und Lacke**

Eine Oelfarbe und einen Lack
für Sie, der es ermöglicht, ein
Möbelstück oder sonstige Ge-
genstände, welche aus Holz,
Eisen, Beton oder Verputz be-
stehen, mit einem Anstrich
oder einer Lackierung, eine
einheitliche, in vornehmen,
dauerhaftem erscheinenden
Fläche zu erzielen. Ihre An-
wendung bedeutet:

Große Ersparnis an
Zeit u. Arbeitskraft!

**Dromit Oelfarben
und Lacke**

kennt keine Konkurrenz. Ihre
vornehme, ruhige Farbenwir-
kung und verblühende Verar-
beitung und Trockenkraft
füllt beim ersten Versuch auf
Unvergleichliche Schönheit der
Töne und höchsterreichbaren
Verlauf und Deckkraft haben
ihre in wenigen Jahren den Ruf
verschafft. Sie handeln in ih-
rem eigenen Interesse, wenn
Sie sofort mit diesem Edelpro-
dukt einen Versuch machen.

**Drogerie und
Farbenhaus Schmitt**

Oelfarben- u. Lack-Fabrikation
Pinzel, Farben, Lacke, Tapeten
Größtes Spezialgeschäft der
Branche am Platze.

Eine goldene
Armband

mit goldener Glied-
Schließen. Sied-
heimstraße 10. Ver-
gangen. — Abzug
Belohnung im

Soto

Obermainstraße 10. Ver-
gangen. — Abzug
Belohnung im

6 Postkarten
do.

6 Fotos 6 mal 9

Rollfilm (8x9) 8 Aufn.

Sant-Ror

Nehme Bestellung
Sorte norddeutsche
tiefen an. Früh-
treffen in den er-
ein.

Natur-V

1/2 Ltr. von 60
1 Ltr. von 80

Noll, Hoch

Welberstraße

H. S. Volks-

Gauführung

Frankfurt

Boßschaff. Nr.

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

Keine Gl

(Fortsetzung)

Kriminalfälle die Leben schrieb

TATSACHENBERICHTE Hervorragender Kriminalisten

(4. Fortsetzung.) Bisher wurde erzählt:

In Brighton (England) kauft ein Geschäftsmann in einem Konfitürenladen eine Schachtel Konfekt, um sie seinem Jungen zu schenken. Das Kind stirbt nach dem Genuß an Strychninvergiftung. Wer hat das Konfekt vergiftet? Die Unschuld des Konfitürenhändlers ist bald festgestellt. Dem Vater des vergifteten Jungen gehen drei anonyme Briefe zu, geschrieben von einer Frau. Der Konfitürenhändler erinnert sich nun, daß eine junge Dame einige Male Konfekt in Schachteln gekauft, aber etwas später immer wieder zurückgegeben hat. Die Kriminalpolizei ermittelt Christine Edmonds, jung, vielumworben und Tochter wohlhabender Eltern, als die Käuferin. Sie stellt aber auch fest, daß Christine Edmonds in verschiedenen Apotheken Strychnin gekauft hat. Die Edmonds wird verhaftet. Es stellt sich heraus, daß sie mit dem vergifteten Konfekt die Frau eines von ihr heimlich geliebten Arztes umbringen wollte.

1 verrückter Plan

Christine Edmonds hatte die von ihr nachher mit Gift verarbeitete Schachtel Konfekt in demselben Geschäft gekauft, am auch Frau Sidney zu kaufen pflegte. Nach dem Mordversuch an der Frau des leidenschaftlich begehrtens ihres Liebsten Edmonds durch Schulkinder mehrmals Schachteln Konfekt in dem Geschäft umtauschen und gab er andere, kurz vorher dort gekaufte Packungen zurück, äußerlich unversehrt erschienen, deren Inhalt sie aber vertauscht hatte. Sie mochte damit erneut nach dem Leben Edmonds zielen; bei der Unwahrscheinlichkeit, gerade Frau Sidney eine der vergifteten Packungen zu kaufen, mag ihr bei dem teuflischen Plan aber auch die Gewissheit genügt haben, daß irgendeine andere von dem Gifte im Konfekt zum Opfer fallen werde. Dann, da man, so hatte sie gerechnet, dem Konfitürenhändler Brocken machen und Dr. Sidney würde dann erkennen, wie bitter unrecht er ihr mit seinem Verdacht, sie seiner Frau willentlich Gift beibringen wollen, getan

habe. Den Mann, der dann beschämt und zerknirsch mit der Bitte um ihre Verzeihung zu ihr eilen würde, hoffte sie, sich leicht zu unterwerfen.

Wie dann aber alles anders kam, als sie sich errechnet hatte, als das Gericht nicht an die Schuld des Konfitürenhändlers glauben wollte, da schrieb sie in ihrer Ungeduld die drei anonymen Briefe und überspannte damit den Bogen. Sie wollten die Strafverfolgungsbehörden erneut auf den Mann heben und setzten statt dessen den Inspektor Gibbs auf ihre eigene Spur.

Christine Edmonds wurde zum Tode verurteilt, aber das Urteil nicht vollstreckt. Sie wurde für geisteskrank erklärt und in eine Irrenanstalt eingeschlossen. Vielleicht wurde dieses Ende der Frau eher gerecht als das Todesurteil, denn wenn man die Ungeheuerlichkeiten ihrer Tat überblickt, den wildausweichenden Zug in ihrem ganzen Plan, so spiegelt sich darin das grelle Aufsteigen phantastischer Gedanken in einem der nüchternen Verstandeswelt entrückten, tranthaft überreizten Gehirn.

war die Karte nicht verdächtiger und nicht unverdächtiger als andere Offertschreiben, und doch klagte sie den Schreiber an! Unter der Datierung der Karte „Berlin, den 21. Aug. 08“ stand, von dem B. überschrieben, fast verdeckt und kaum noch leserlich, ein „Jo.“ Bei Forst war die Leiche gefunden worden, der Schreiber hatte um ein Haar „Forst“ geschrieben und sich dann schnell verbessert. Hier war ein Mann, der schon vor dem Morde mit dem späteren Tatort in Gedankenverbindung gestanden hatte.

Jeder Kriminalist kennt das Gefühl, das ihn wie Jagdfeber überfällt, wenn er darüber grübelt, wer der Mörder sein mag und dann plötzlich einen solchen Fund in der Hand hält. Da zwingt ihn die Erregung vom Sitze hoch, und seine innere Spannung entläßt sich in einem tiefen Atemzug. Das sind die Minuten, die für den Kriminalisten auf der Mörderjagd die bedeutsamsten sind, in denen er die innere Gewissheit erhält, auf der richtigen Spur zu sein. Alles, was danach noch kommen kann, mühselige, oft monatelange Arbeit wird leicht getragen und verblaßt vor dem Eindruck dieser Minuten. Der Nachweis, daß der Verdächtige auch wirklich der Täter ist, so schmer er auch zu führen sein mag, sinkt herab zu einer bloßen Frage der Geschicklichkeit und der Fähigkeit, sobald uns die innere Gewissheit trägt, daß wir den Mörder kennen.

Sengers Berliner Adresse war auf der Karte angegeben. Dieser Senger war in Forst aufgewachsen und war wiederholt, auch mit Zuchthaus, schwer bestraft. Er war arbeitslos, und doch fanden die Kriminalbeamten jezt bei Durchsuchung seiner Wohnung hinter einem Sims versteckt 130 Mark. Unter Wäsche versteckt fanden sie einen Revolver mit Patronen. Sie fanden schließlich auch ein Beuteltormenton aus grauer Leinwand.

Den Leinwandbeutel erkannten der Bruder Frankes und andere Zeugen als Eigentum des Ermordeten. In ihm hatte er die 500 Mark getragen, als er mit dem Unbekannten die Reise angetreten hatte, von der er nicht heimkehrte.

Das im Kopf des Toten gefundene Geschloß wies unregelmäßige Eindrücke von den Zügen eines Pistolenlaufs auf. Alle Geschosse, die aus dem in Sengers Wohnung gefundenen Revolver zur Probe abgefeuert wurden, zeigten genau die gleichen Unregelmäßigkeiten.

Ueber den Erwerb der 130 Mark gab Senger Erklärungen, die reiflos widerlegt wurden. Darüber hinaus wurde ihm nachgewiesen, daß er am Tage vor dem Morde kein Geld beiseite hatte, daß er nach dem Morde aber größere Ausgaben gemacht und noch am 8. September 250 Mark im Besitze gehabt hatte.

Senger behauptete, Franke überhaupt nicht zu kennen. Daß auch er sich am Nachmittag des 24. August auf mehrere

Der verräterische Buchstabe

Von ERICH LIEBERMANN VON SONNENBERG

Jeder Verbrecher nimmt sich vor, Fehler zu vermeiden, doch spricht man geradezu wie von einer Beschämtheit, der „einen großen Dummheit, die jeder Verbrecher hat“. Wer von einer solchen Verbrecherdummheit in der ungünstigen Lage ist, findet es unbegreiflich, daß einem sonst so klugen Täter ein so grobes Versehen unterlaufen konnte, wenn Verbrechen in derselben Ruhe begangen würden, der man sie in der Zeitung liest. Das Herz klopft, die Pulse schlagen, wenn sich die Hand heimlich nach dem Gut oder fremdem Leben ausstreckt, und die Aufmerksamkeit ist die Mutter von tausend Fehlern. Auch muß schnell gehen in den Minuten oder Stunden der Tat, das Feuer einer stets möglichen Ueberraschung auf Nägeln brennt. Dabei fliehen alle Griffe und Bewegungen mechanisch ineinander über, so daß die einzelne Hand dem Täter kaum zum Bewusstsein kommt, aber kann ein verräterisches Zeichen hinterlassen, so klein schwach, daß es der Mann selbst nicht sieht, und das doch fängt. Wird ein Verbrecher gar von langer Hand herbeigeführt, so kann der Täter bei seinen Vorbereitungen noch nicht erkennen, was verräterisch wird, wenn Kriminalbeamte von der Tat aus auf alles Vorherende zurückblicken, und es zu ihr in Beziehung setzt. Die Geschichte einer Tat ist das Gelände, in dem die Suche einer vom Täter begangenen Sorglosigkeit oft zu überwindenden Funden führt.

Waldarbeiter, die am 27. August 1908 in den Wäldern südöstlich der Niederlausitzer Fabrikstadt Forst schliefen, lagen zwischen den Bäumen etwas Weißes an und standen, hinzutretend, vor der Leiche eines Mannes. Der Tote lag auf dem Rücken, sein offener schwarzer Gehrock ließ die helle Weste frei. Auf dem Unterleib der Ueberzieher des Toten, so wie er ihm beim Hingehen vom Arm gegliedert war, über dem er ihn getragene hatte, lag ein Revolver. Der Tod war offenbar in dem gleichen Augenblick eingetreten, als der Mann den Schuh erhielt, im Einschubhaken sich am Hintertopfe fand. Aus rechten Beinkleidtasche hing das Taschentuch heraus, ein der Tasche war mit herausgezogen. Im übrigen war Anzug des Toten offensichtlich nicht von fremden Händen berührt worden. Der Mörder — die Richtung des Blickes und das Fehlen der Schußwaffe sprachen deutlich auf die er abzielte, als er schoß.

Zeugnisabschriften in der Rodtische lauteten auf August 1908. Agent der Filiale Berlin-Weihensee der Lebensversicherungsgesellschaft Vittoria. Der Berliner Kriminalpolizei war dieser August Franke als Vermittler gemeldet. Er hatte am 25. August seine Wohnung verlassen, um sich auswärts durch persönliche Vorstellung um eine neue Stellung zu bewerben. Freund, so hatte Franke seinen Wirtsleuten erzählt, ihm die Stellung vermittelt und werde ihn auch dort führen. Als er die Wohnung verließ, hatte er 500 Mark in einem Beutel bei sich, um die geforderte Kaution stellen zu können, falls er eine Zusage erhielt. Geldbeutel fanden sich nicht bei der Leiche. Ihnen hatte eine Griff des Mörders in die Hosentasche des Erschossenen zweifelhaft gegolten.

Weder die Wirtsleute noch die Verwandten des Toten hatten den Mann, von dem Franke als seinem Freund und Bekannten bezeichnet wurde, gesehen. Franke hatte jedoch mehrere Bekannte, und der alltägliche Sprachgebrauch bezeichnet auch einen Fernstehenden einmal als Freund. So war Tür und Tor zu manchen Vermutungen geöffnet.

Der Berliner Kriminalkommissar Legtmeyer, dem die Nachforschungen nach dem Mörder oblagen, rechnete da-

mit, daß ein Bekannter Frankes an ihm zum Mörder geworden sei. Doch waren ihm auch aus der Kriminalgeschichte und aus seiner eigenen Praxis Fälle genug in der Erinnerung, in denen Raubmörder ihr Opfer in dem Moment gefunden hatten, als sie bei der Rettung von Zeitungsinferaten den Bleistift zogen, um eines der Stellungsgeheusche anzukreuzen. Ein Bleistiftkreuz auf einem Zeitungsblatt hat schon manchenmal die Bedeutung eines Totenkreuzes erhalten. Und manches Inferat, in dem eine Stellung angeboten wurde, war nur ein Lockmittel, um Stellungsuchende und



Ein Zeuge hatte Senger in Begleitung des an jenem schwarzen Gehrock leicht erkennlichen Franke in einer Wirtschaft in Cottbus getroffen.

ihre Geldkassette heranzuladen, und es wurde von einer Hand niedergeschrieben, die sich bald danach um eine Wirtin waffelte.

Auch Franke hatte ein Inferat ausgegeben und auf Inferate geschrieben, hatte Zuschriften und Antworten erhalten. Jeder der Schreiber, mancher der Antworter konnte der Mörder sein, doch bei der Durchsicht der Briefschaften in Frankes Wohnung behielt der Kommissar eine Postkarte fest in der Hand. Ein Albert Senger aus Berlin schrieb in ihr auf das von Franke ausgegebene Inferat, er könne ihm eine schöne Stellung mit 150 Mark Monatsgehalt bei freier Wohnung, freiem Licht und Heizung nachweisen. Der Inhalt der Karte war an sich nicht verdächtig und nicht unverdächtig als der anderer Zuschriften, höchstens, daß der verlockende Zusatz: „Die Stelle ist pensionsberechtigt“ Argwohn hätte rege werden lassen können. Im ganzen

Tage aus seiner Wohnung entfernt habe, sei reiner Zufall gewesen. Wo er in diesen Tagen, wo er insbesondere am Mordtage gewesen sei, darüber machte er wechselnde Angaben, von denen sich keine bestätigte. Dagegen traten Zeugen auf, die in den letzten Tagen vor dem Morde Franke und Senger in Berlin zusammen gesehen hatten, und ein Zeuge hatte Senger gar in Begleitung des an seinem schwarzen Gehrock leicht erkennlichen Franke am 24. August auf der Durchreise nach Forst in einer Wirtschaft in Cottbus getroffen.

Durch den Mund eines weiteren Zeugen wurde auch der Ermordete noch zum Ankläger gegen Senger. Diesem Zeugen, einem Bekannten, hatte Franke am 22. August die Sengerische Karte gezeigt und hinzugefügt, daß er übermorgen mit dem Senger nach Forst fahren wolle, um sich um die Stellung zu bewerben. (Fortsetzung folgt.)



Luogarith-Aufgabe.

#	7			8
		3	4	
			1	
	2			
	6		5	
10				9

Die 36 Buchstaben: 3a, 1b, 2c, 3d, 4e, 5f, 6g, 7h, 8i, 9j, 10k, 11l, 12m, 13n, 14o, 15p, 16q, 17r, 18s, 19t, 20u, 21v, 22w, 23x, 24y, 25z, 26aa, 27bb, 28cc, 29dd, 30ee, 31ff, 32gg, 33hh, 34ii, 35jj, 36kk. Die folgende Tabelle ergibt: 1-2 Gewässer, 3-4 Lebenslauf des Rastor, 4-5 staatliche Abgabe, 5-6 kumpfige Biefe, 6-7 Deutscher Dichter, 7-8 Vermächtnis, 8-9 Gerbstoff, 9-10 Metall, 10-11 große Eidechse.

Buchstaben-Rätsel.

Mit donnerndem Getöse fiel ich den Berg hinab, nahm vieles mit vom Wege ins stille, tiefe Grab. Bei diesem Todessturz zerbrachen mir zwei Lettern: So schähen wenig kundig mich vom Fach die Bettern.

Bilder-Rätsel.



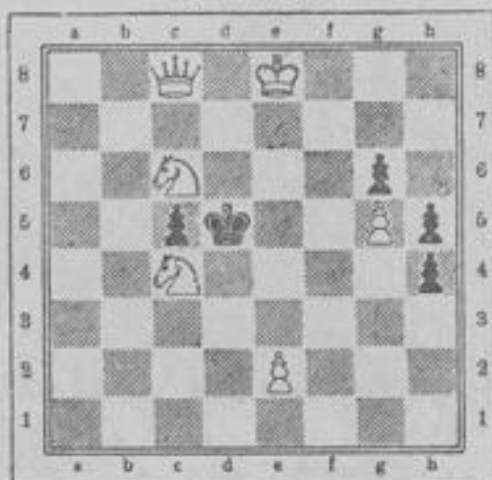
Silben-Rätsel.

Aus den 43 Silben: bert, cae, da, da, e, er, gard, go, hal, i, i, im, la, torb, ma, ma, mar, mast, na, net, ni, nie, nter, no, re, ro, lar, se, let, lo, spar, spi, staub, sie, te, te, ten, to, tur, wei, za, zie, sind 16 Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Gewebe, 2. Oper, 3. Apfelart, 4. Wirtschaftsgerät, 5. Adm. nischer Staatsmann und Feldherr, 6. Brettspiel, 7. Stadt in Thüringen, 8. Kleeart, 9. Weiblicher Personenname, 10. Stärkungsmittel, 11. General Friedrichs des Großen, 12. Berichter Spott, 13. Philosoph, 14. Kampfsport, 15. Männlicher Personenname, 16. Name aus der griechischen Mythologie. Nach richtiger Bildung der Wörter ergeben die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn ein Zitat von Peter Hille.

Rätsel.

Mit l da ist's ein wacker Mann.
Mit m hingegen zieht man's an.
Und wird geschrieben es mit r.
Mit's in der Küche nötig sehr.

Schach-Aufgabe.



Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Das eine ist beliebt im frohen Kränzchen,
Und manchem lieber als ein Lätzchen;
Oft flüchtet auch sich in geheime Ecken,
Sich vor des Spähers Auge zu verstecken.
Das andere wird dir oft im schönen Reigen,
Wie Jüngling sich und Jungfrau küssen, zeigen;
Und oftmals knüpfte es ein ewig Band,
Wenn sich das Herz zum Herzen fand.
Das ganze wirft die Rechte oft und viel
Dir zu im Freien aus der Ferne.
O, lieber Freund! Man hat es gerne,
Es liegt oft tiefer Sinn im leichtem Spiel.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Geographisches Rebus: Die einzelnen Teile ergeben folgende Namen: 1. Ansbach, 2. England, 3. Anster, 4. Mur, 5. Scheide, 6. Effen, 7. Unghen, 8. Ansterland, ans teure, schließ dich an. (Schiller.) Pflasterstein-Rätsel: Gehen — macht — muede — Reine.

Silben-Rätsel: 1. Defoe, 2. Edler, 3. Rupi, 4. Kummel, 5. Inlerat, 6. Rarziße, 7. Dragoner, 8. Erdbeben, 9. Relief, 10. Emir, 11. Harpune, 12. Rohlau, 13. Edmund, 14. Debatte. — Der Kinder Ehre der Eltern Freude.

Steckbrief: Theologe — Architekt — Kunstmaler — Banddirektor — Schriftleiter — Gerichtsschreiber.

Schach-Aufgabe:

1. Da1-e1, Kf4-e5, 2. Se3-d5 matt.
a) 1. Kf4-e5, 2. De1-f1 matt.
b) 1. Kf4-g5, 2. Te5-f5 matt.
c) 1. beliebige, 2. De1-g3 matt.
Synonym: 1. liebreizend, 2. albern, 3. unverfroren, 4. kessinnig, 5. stattlich, 6. pudig, 7. rechtlich, 8. ehrbar, 9. charmant, 10. höflich, 11. erprießlich, 12. rein. — Lautsprecher.

Die deutsche Schifffahrt ruft

Fern im Süd ein bunter Frühling.

Sehn sucht nach dem Süden! — Wer kennt es nicht, dieses alte und doch immer wieder aufs neue erwachende Verlangen nach einer bunten Welt, nach den von der Natur so reich gesegneten, in Licht und Farben getauchten Ländern? Dazu blaugoldene Tage auf See an Bord eines stolzen deutschen Schiffes, der „schwimmenden Heimat“, inmitten frohgestimmter deutscher Menschen!

Diese wenigen Worte lassen vor unserer geistigen Auge eine Fülle verlockender Bilder entziehen. Spanien, Portugal, die Atlantischen Inseln, Nordafrika — Länder, die im Frühling blühenden Gärten gleichen, die mit den Zeugen vergangener alter Kulturen das bewegte Leben der Gegenwart umschließen. Sie sind uns das Erlebnis von Natur und Kunst, Menschheit und Geschichte, Meer und Fremde.

Ja, es ist wahr: Wir Deutschen sollten viel mehr auf unseren schönen Dampfern reisen! Das deutsche Schiff ist deutscher Boden; es ist die Brücke zum Herzen und zum Verstande des Auslandes und des Deutschland draußen in der Welt. Wenn deutsche Schiffe über die See fahren, finden deutsche Seeleute Verdienst und Brot. Das ist einer der Beweggründe mit, um derentwillen die Reichsregierung wiederholt auf die Lebenswichtigkeit der Schifffahrt und die Notwendigkeit des Seereisens hingewiesen hat.

An Reizvollem viel bietet die deutsche Schifffahrt ihren Fahrgästen. Da sind, nur um ein Beispiel zu nennen, die drei Frühlingkreisen, die Oster- und Pfingstfahrt, die der Norddeutsche Lloyd in Bremen mit seinem herrlichen Schnelldampfer „Columbus“, diesem Riesenschiff von mehr als 33.500 Bruttoregistertonnen, in den Monaten April, Mai und Juni 1935 unternimmt. Villagarcia, Vissabon, Gibraltar, Ceuta, Tanger, Madeira, Casablanca, Santa Cruz de Teneriffe, Las Palmas und selbst das ferne Ponta Delgada der Azoren sind Anlaufplätze der verschiedenen Fahrten.

Bei jedem Wetter geschützt und gepflegt.

Eukubol

Das biologische Konservierungsmittel.

Dosen: 15, 30 und 60 Pf.

Ist es nicht verheißend, schon heute zu wissen, daß der vierte Behaglichkeit man spielend, ruhend und gepflegt, durch Sonne und Seeluft, durch das weiche blaue Meer gefahren ist, auf der Reede liegt? Das Auge ruht auf einer weiß-bunten Stadt an grünen Hängen hinaufzieht, von der Schneefülle eines hohen Berges überragt.

Run werden wir ausgebootet und dem wahren Leben des fernen südlichen Frühling, dem bunten glücklichen Welt zugeführt. Uns überrascht eine Landschaft mit ihrer vielgestaltigen berückelnden Welt. Seltsame Drachenhäute, Vorbeere- und Eragran grün und dunkel empor. Frische Bienen graue Vasaefeder, leissame Wälder, Plantagen, Bananen, Apfelsinen, Zitronen, Zuckerrohr wachsende Weingärten ziehen sich an den Hügeln hin.

Aus der tropischen Vegetation der Täler steigt die Eioregion des 3700 Meter hohen Pico de Teide. Man freut sich, die Villa zu erblicken, in der Alexander Humboldt gewohnt hat. Der wußte schon, wo er radies zu suchen hatte. Bei ganz klarem Wetter Bergkuppen von Teneriffa in wunderbarer Schärfe dem afrikanischen Himmel und wenn man mit auf den von hohen Agaven und Opuntien umschlossenen durch die blühenden Gärten fährt, an Palmen Mangobäumen vorüber, und später mit Rautklee höher hinaufsteigt in die romantische Bergwelt, alle Erdenknechte wie etwas Fremdes von einem steht oben in der Wille und Sommerlichkeit des Klimas, umgeben von der großartigen Landschaft nicht den traumhaften Rundblick über die malerische im spanischen Baupaus, in denen so freundliche wohnen, man grüßt die weißen Villen am Hang beglückt über das blaue Meer, das in grenzenlos mit dem klaren Horizont ineinanderfließt.

In Funchal, dem besuchtesten Ort Madeiras, Fremde wiederum vielerlei Neues, das seine Jamteit fesselt. Vor allem gehört ein Ausflug zu den Unternehmungen, die den Reisenden mit sonderheit der Insel vertraut machen. Während einer Bergbahnfahrt zum Ziele gelangt, fährt rüd mit einem Kennschiffen, der unter der Leitung geladeter Führer, begünstigt durch das außerordentlich Steinfloß, in laufender Fahrt den Berg abwärts. Ein gleichfalls recht eigentümliches Gefühl ist die übliche Drogenfahrten, auf dem Menschen und die steilen Höhen gezogen werden.



Schlittengelspann auf Madeira.

Der Durst nach Schauen und Wissen wird gestillt, per und der Geist erfrischt und der nationalen Einheit mit unserer Schifffahrt Genüge getan und geleistet. Aus Geben und Nehmen gestaltet sich glückliches Verhältnis. Es mögen darum viele wenn die deutsche Schifffahrt ruft!

2 billige Frühlingkreise
15.-30. März von Hamburg nach Meran-Südtirol-Venedig
Preis ab München 150 RM. Am ersten Osterfest am Rhein. Preis ab Köln 50 RM. Bei beiden Reisen sind Dampfzettel, volle Verpflegung, Unterhalt und Kurkosten im Preis. Die Reichsbahn gewährt für Anschlussfahrten nach München resp. Köln Karte bis 50% Ermäßigung. Reiseplan kostenlos gegen Rückporto an allen Orten gesucht. Rhein-Reise-Dienst neu!

San.-Bat. Dr. Wiedeburg's Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck
Bad Blankenburg (Thür.-Wald)
Vegetar. Diät - Bäder - Regeneration und Fastenkuren - Physiotherapie. Günstigste Lage für alle Kurverrichtungen durch die herrliche Natur.

Beintetelnde Krampfadern
Hochdruck, schmerzende Wunden
Herr Dr. Med. Dr. Wiedeburg
hübsch und modernisiert
Tele. RM. 1.12 u. 2.07. Reparatur und Ersatz durch Chemische Fabrik Dr. Hoffmann, Berlin SW 68/4

Wer will im Sommer ein Fahrrad haben?
Schon ab 100 RM.
E. P. Stricker, Berlin
Bredow-Blau

Schönheitspflege
Präzise, moderne
Wasser- und
Hautpflege
Herr Dr. Med. Dr. Wiedeburg
Tele. RM. 1.00 u. 2.07. Pro. Anwesenheit Frau Kirchhoff, Berlin SW 68/4

„Zum Wohnecke“, „Die Familie“ und „Zum Zeitvertreib“
als Beilage D. A. 4. Nr. 34: 600 000. Die die auf dieser Seite
Mengen in der Verlag der dort. Zeitung nicht ausstehen.
die Schreibung Kurt Wintler, für Kunstverlag Carl
1000000 Deutscher Volksverlag, sämtlich in Berlin SW 7.

Herr Schulze MEINTE, ES MUSSE SO SEIN...



Das Rasieren sei nun mal ein täglich wiederkehrender Ärger, daran lasse sich beim besten Willen nichts ändern. — Stimmt nicht, Herr Schulze! Gewiß, Sie haben einen unangenehmen Bart: hart und borstig und sicher nicht leicht zu rasieren. Aber glauben Sie uns, es gibt heutzutage Rasierseifen, die auch damit spielend fertig werden. Die glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierseife z. B. ist speziell für das Rasieren von drahtigem, hartem Barthaar und empfindlicher Haut zubereitet. Da gleitet das Messer leicht und sauber durch die sprödesten, widerstandsfähigsten Bartstoppen! Und die Haut bleibt kühl, glatt und geschmeidig, selbst beim schärfsten Ausrasieren. Machen Sie mal den Versuch!

ES LIEGT AM GLYZERIN
KALODERMA RASIERSEIFE

Stück RM. -60, in Bakelit-hülse RM. 1.-
NB. Für Herren, die eine cremeförmige Rasierseife vorziehen: Kaloderma-Rasiercreme in Tuben zu RM. -50 und 1.10